Nachmittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

5. Jahrg. 1938	Berlin, Freitag, 24. Juni	Nr. 1030

FAJ. tagt in Berlin.

Feierliche Eröffnung durch Staatssekretär Milch.

Berlin, 24. Juni. Die vom 23. bis 29. Juni in Berlin stattfindende 38. Konferenz der Fédération Aeronautique Internationale, der 35 Nationen aus allen Erdteilen angehören, wurde am Freitag im Festsaal des Hauses der Flieger feierlich eröffnet.

Neben den Delegierten von 23 Nationen sah man als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums den Staatssekretär General der Flieger Milch, ferner Generalleutnant Stumpff, General der Flieger von Witzendorf sowie zahlreiche Attachés der vertretenen Nationen. Von den alten Pionieren der deutschen Luftfahrt war auch Professor Parseval erschienen.

Nach dem „Einzug der Gäste" aus dem „Tannhäuser", gespielt vom Musikkorps der Luftwaffe, begrüßte der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland und Vizepräsident der FAJ., **von Gronau**, in dessen Händen die Durchführung der diesjährigen Tagung der FAJ. liegt, die Gäste.

Gronau gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der FAJ. Er erinnerte an die erste Konferenz der damals frisch aus der Taufe gehobenen FAJ. 1906 in Berlin. 32 Jahre seien ein Zeitabschnitt, in dem eine Generation von der nächsten abgelöst worden sei, und wohl niemals sei der Fortschritt so gewaltig und so unmäßig gewesen wie in dieser Epoche, in der die Luftfahrt vollkommen neue Daseinsbedingungen für Menschen und Völker zu schaffen und vorzubereiten beginne.

Damals hätten sich die Tagungen nicht mit schwierigen Beratungen über Fragen zur Propagierung und Erweiterung des Grand Tourisme und zur Anpolitik der internationalen Rekordvorschriften an das rapide Tempo der technischen Entwicklung befaßt. Man habe Vorträge gehört über die Verwendungsmöglichkeiten von Luftfahrzeugen — leichter als die Luft. Als besondere Aufregungen habe man damals einen Ballonaufstieg oder Uebungen des Luftschifferbataillons erlebt.

Der größte Optimist könne nicht behaupten, daß die Sportfliegerei einen der Entwicklung des Automobilismus entsprechenden Verlauf genommen habe. In allen Ländern stehe sie als kleines, teilweise verkümmertes Pflänzchen unter den gewaltigen Bäumen der militärischen Luftfahrt.

Die Männer, die sich voll Begeisterung für das neue Element der Luftfahrt damals zusammengeschlossen hätten, seien Freunde geworden, und diese persönliche Freundschaft habe auch die Stürme überdauert. Die FAJ. sei gewachsen, die Kameradschaft der Luft, der Korpsgeist der Flieger reiche sich über die Länder hinweg die Hände in dem Bestreben, dem Flugzeug das zu geben, was es zu seiner Entwicklung brauche: die Freiheit der Luft!

Neben der Arbeit habe man den Wunsch, den Abgesandten der vertretenen Nationen Gelegenheit zu geben, Berlin und seine schöne Umgebung kennen zu lernen. Die Stadt Berlin selbst empfange sie als Tagungsort zwar nicht in einem festlichen Gewande, sondern sie befinde sich im Umbau. Das gehe nicht ohne Baulseln, ohne kleine Verkehrsbehinderungen ab; aber deutlich sehe man die Sinfonie der Arbeit, die Grundmaelle menschlichen Glücks und Aufbauwillens.

Darauf hieß der Präsident die Gäste namens der Aero-Klubs willkommen und wünschte ihnen angenehme Stunden im Haus der Flieger und im Klubhaus Rangsdorf.

Anschließend begrüßte Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger **Milch** im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring die Tagung und brachte seine Freude zum Ausdruck, daß die FAJ. ihre 38. Konferenz als Gast in Deutschland abhalte. Die Reichsregierung wünsche der Tagung einen vollen Erfolg.

Der Staatssekretär sprach mit Anerkennung von der Arbeit der Organisation im Verlaufe der vergangenen 32 Jahre und betonte, daß die FAJ. außerordentliches für die Luftfahrt und damit für die persönlichen Beziehungen unter den Völkern geleistet habe. In Deutschland erfreue die Luftfahrt sich nur einer großen Kreis.

„Bei uns", so sagte der General, „stehe alles in engster Beziehung zur Luftwaffe, vom Minister abwärts bis zum letzten Volksgenossen."

Daraus erwachse das große Verständnis für die Wichtigkeit der Fliegerei, besonders für einen Zweig: für die Sportfliegerei. Er wünschte, daß die Luftfahrt auf den beschrittenen Weg mit Erfolg weiter fortsetze und die Jugend in aller Welt im sportlichen Wettkampf zusammenführe.

Besonders galt sein Gruß dann den an der Tagung teilnehmenden Männern aus der jungen Geschichte der Luftfahrt. Er wünsche den Gästen aus allen Nationen, daß sie bei ihrem Aufenthalt in Deutschland mit offenen Augen sähen, daß die Bemühungen Deutschland in der Luftfahrt ehrlich gemeint seien.

General Milch brachte abschließend zum Ausdruck, daß auch in Zukunft die Jugend der Nation sich in steiger Männlichkeit und guter Fliegerkameradschaft messen werde.

Der Präsident der Fédération Aeronautique Internationale, **Prinz Bibesco**, dankte für den freundlichen Empfang und fand anerkennende Worte für die Mitarbeit des Deutschen Aero-Klubs zur Gesamtaufbau der FAJ. Er feierte den Bürgermeister der FAJ. Wolfgang von Gronau, als einen der tüchtigsten Flieger der Welt.

Prinz Bibesco dankte der Reichsregierung und dem Aero-Klub von Deutschland für den außerordentlich freundlichen Empfang und die bewiesene herzliche Gastfreundschaft. Er gab in einem interessanten Abriß einen Einblick in die Geschichte der FAJ. Im Jahre 1905, bei der Stiftung des Olympischen Komitees in Brüssel, habe sich eine Stimme erhoben, und zwar sei es die Stimme des deutschen Majors Moedebeck gewesen, die den Zusammenschluß verlangte. Durch diese Initiative sei der Zusammenschluß dann zustande gekommen.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Redner, daß an der Gründung auch Deutschland maßgeblich beteiligt war, indem es eine Reihe deutscher Wissenschaftler und Pioniere der Fliegerei zur Verfügung stellte. Die Entwicklung sei dahin gegangen, daß auch heute in der Rekordliste der FAJ. eine außerordentlich stattliche Anzahl deutscher Rekorde zu verzeichnen sei, die ihre Krönung erfahre durch den Geschwindigkeitsrekord des Generals Udet.

Seine Angerkennung sprach der Präsident dann der wunderbaren Maschine von Focke, Wulf und Raubenauer aus, mit dem die Fliegerin Hanna Reitsch und der Flieger Rolls bedeutende internationale Rekorde erzielten. Auch dem Vater des Menschenfluges, Otto Lilienthal, galten ehrende Worte des Gedenkens.

Besonders Anerkennung zollte Prinz Bibesco dem Vizepräsidenten der FAJ., dem Präsidenten des Aero-Klubs von Deutschland, von Gronau. Die FAJ. sei besonders stolz, mit ihm so harmonisch zusammenarbeiten zu können. Er würdigte die fliegerischen Leistungen Gronaus, seine drei Ozeanüberquerungen, denen sich der berühmte Weltflug anschloß.

Zum Schluß überreichte der Präsident für besonders hervorragende fliegerische Leistungen einige goldene Medaillen. Als erster Frau wurde diese Auszeichnung der englischen Fliegerin Miß Jean Batten für ihren Flug von England nach Australien zuerkannt.

Ueber die Tätigkeit der Nationalen Aeroklubs im Jahre 1937 erstattete der Generalsekretär des Aeroklubs von Deutschland, Adolf **Kroqmann**, Bericht.

„Bei der Durchsicht der Berichte über die erste Konferenz in Berlin", so führte er aus, „an der von unserem Kreise nur der Generalsekretär Tiffander und Professor Parseval teilgenommen hatten, kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Gründer der Internationalen Luftfahrtvereinigung bereits die internationalen Ziele und Pflichten der Luftfahrt klar erkannt hatten, nämlich die Aufstellung von internationalen Regeln für die klassifizierung der Leistungen der verschiedenen Länder und die Prüfung der Möglichkeiten, die dazu dienen könnten, den Luftsport volkstümlich zu machen.

„Die Lösung der Frage der internationalen Beziehungen des Luftsports und der Luftkouristik scheint nicht leicht zu sein, denn die Flugbeschränkungen werden eher größer als geringer, sodaß die Luftkouristen bei ihren Flugvorbereitungen bereits ein gut Teil Optimismus aufbringen müssen."

Krogmann ging dann auf die Entwicklung der Luftfahrt ein. „Für den technischen Fortschritt", so sagte er, „sind die Rekorde der beste Anhalt. An die Stelle von 51 anerkannten Rekorden im Jahre 1936 sind im vergangenen Jahre 120, d. h. 185 Rekorde der verschiedenen Klassen, getreten, an denen Frankreich und Italien den stärksten Anteil hatten.

„Italien errang 45 Rekorde, in der Mehrzahl solche mit Nutzlast, während die französische Luftfahrt 65 Rekorde, in erster Linie auf Leichtflugzeugen, buchen konnte. Der Flug von Miß Jean Batten von London nach Neu-Seeland verdient neben den Flügen des Prof. Focke erwähnt zu werden, der mit seinem Schraubenflugzeug sämtliche Rekorde dieser Klasse errang.

„Zur Kennzeichnung der auf dem Gebiete der Sportfliegerei errungenen Fortschritte genügen einige Zahlen. 1937 wurden in den Vereinigten Staaten 1729 Pilotenscheine ausgestellt, in England 2458 und in Frankreich 904. Die Gesamtzahl der zur Zeit gültigen Pilotenscheine beläuft sich in den Vereinigten Staaten auf 17 681 und in England auf 4694. Im vergangenen Jahr wurden 3233 Sportflugscheine ausgestellt, davon 971 in Deutschland und 915 in Frankreich.

„Unter der ständig wachsenden Zahl der internationalen Wettbewerbe ist das Luftrennen New York—Paris zu nennen, das durch den Flug Istres—Damaskus—Paris ersetzt wurde, aus dem Italien als Sieger hervorging."

Abschließend gedachte der Berichterstatter des Aero-Clubs von Frankreich, der als ältester aller nationalen Aero-Clubs in diesen Tagen auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Mit dem Triumphmarsch aus der Oper „Aida" schloß die feierliche Eröffnung der 38. Konferenz der FAJ.

Notenwechsel zwischen Deutschland und der Schweiz.

Berlin, 24. Juni. Bekanntlich hat die Schweizerische Regierung den Völkerbundsrat während seiner letzten Sitzung im April zu einem Beschluß veranlaßt, der die Schweiz von der Teilnahme an der Durchführung der Sanktionsbestimmungen befreit.

Die Schweizerische Regierung hat von diesem Beschluß des Völkerbundsrates dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit der nachstehend veröffentlichten Note vom 20. Mai Mitteilung gemacht:

„Wie Euere Exzellenz wissen, ist die Schweiz ständig von dem Bestreben beseelt, die Neutralitätspolitik, von der sie sich seit mehr als vier Jahrhunderten leiten läßt, weiterzuführen und die in den Verträgen von 1815 in dieser Beziehung enthaltenen Verpflichtungen auf das genaueste einzuhalten.

„Der Bundesbeschluß vom 5. März 1920 betreffend den Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde, der am 16. Mai gleichen Jahres durch eine Volksabstimmung angenommen worden ist, wurde erst gefaßt, nachdem der Völkerbundsrat in seiner Erklärung von London vom 13. Februar 1920 feierlich erklärt hatte, daß die immerwährende Neutralität der Schweiz als internationale Verpflichtung für die Erhaltung des Friedens mit seiner Bestimmung des Völkerbundspaktes unvereinbar sei.

„Die Londoner Erklärung stellt ausdrücklich fest, daß die Schweiz nicht verpflichtet sei, an militärischen Unternehmungen teilzunehmen oder den Durchzug fremder Truppen oder die Vorbereitung militärischer Unternehmungen auf ihrem Gebiete zu dulden. Dagegen enthält sie keine Befreiung von der Teilnahme an den im Artikel 16 des Völkerbundspakts vorgesehenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen.

„Da die Erfahrung gezeigt hat, wie unsicher die Unterscheidung ist, die man im Jahre 1920 zwischen den verschiedenen, in dem erwähnten Artikel vorgesehenen Maßnahmen glaubte machen zu können, hat der Bundesrat am 29. April 1938 dem Völkerbundsrat ein Memorandum überreicht, von dem ich Gelegenheit hatte, dem Auswärtigen Amt in offiziöser Weise Kenntnis zu geben, und durch das die Absicht der Schweiz angekündigt wurde, angesichts ihrer immerwährenden Neutralität, in keiner Weise mehr an der Anwendung der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundspaktes teilzunehmen. Der Völkerbundsrat hat am 14. Mai eine Resolution gefaßt, die von dieser Absicht Kenntnis nimmt und erklärt, daß die Schweiz nicht aufgefordert werden wird, an Sanktionen teilzunehmen.

„Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist somit von jeder Verpflichtung entbunden, woraus sich ein Zweifel über ihren unerschütterlichen Willen, unter allen Umständen neutral zu bleiben, ergeben könnte.

„Indem ich die Ehre habe, Ihnen, Herr Reichsminister, vom Vorstehenden im Auftrage meiner Regierung Mitteilung zu machen, benutze ich den Anlaß, Euerer Exzellenz meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu versichern."

Diese Note ist deutscherseits mit der nachstehenden Note beantwortet worden, die der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem Schweizerischen Gesandten Frölicher am 21. Juni überreicht hat:

„Mit Note vom 20. Mai d. J. hat Ihr Herr Amtsvorgänger mir davon Mitteilung gemacht, daß die Schweiz, in dem Bestreben, ihre traditionelle Neutralitätspolitik weiterzuführen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen auf das genaueste einzuhalten, den Völkerbundsrat zu einem Beschluß veranlaßt habe, der die Schweiz von jeder Verpflichtung entbinde, an der Anwendung der Sanktionsbestimmungen teilzunehmen. Namens der Deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen hierauf folgendes zu erwidern:

„Die Deutsche Regierung hat mit großem Interesse davon Kenntnis genommen, daß es den Bemühungen der Schweizerischen Regierung gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die in der Tat geeignet waren, die Neutralität der Schweiz zu gefährden. Die Deutsche Regierung begrüßt dieses Ergebnis, weil sie in der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht.

„Die Schweizerische Regierung kann deshalb überzeugt sein, daß der von ihr jetzt erneut bekundete Wille zur Neutralität bei der Deutschen Regierung jederzeit den entsprechenden Widerhall finden wird, diese Neutralität anzuerkennen und zu achten. Ich brauche nur auf die der Schweizerischen Regierung bekannten Verlautbarungen zu verweisen, in denen die Deutsche Regierung ihren Standpunkt in dieser Beziehung bereits in aller Klarheit zum Ausdruck gebracht hat."

Ein entsprechender Notenwechsel hat gleichzeitig zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung stattgefunden.

Förderung des Güterfernverkehrs.

Berlin, 24. Juni. Die seit August 1933 bestehende allgemeine Genehmigungssperre im Güterfernverkehr ist vom Reichsverkehrsminister mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Um die durch diese Maßnahme mit Sicherheit zu erwartende große Ausweitung des Güterfernverkehrs von vornherein in wirtschaftlich gesunde Bahnen zu lenken, hat der Reichsverkehrsminister weiter angeordnet, daß alle Spediteure, die Güterfernverkehr betreiben, ihren Speditions- und Güterfernverkehrsbetrieb nicht mehr zu trennen brauchen. Damit wird einem wirtschaftlich sehr leistungsfähigen Teil des deutschen Verkehrsgewerbes die Möglichkeit eröffnet, in einem wesentlich größeren Ausmaße als bisher die Motorisierung des gesamten deutschen Verkehrs vorwärts zu treiben.

Der tschechische Terror wütet weiter.

Warschau, 24. Juni. Die **Polnische Telegraphenagentur** meldet aus Preßburg, daß die Zwangsmaßnahmen Prags gegenüber den slowakischen Autonomisten immer brutaler würden. Der Rektor der Preßburger Universität habe gift Studenten die Ausstellung von Urkunden über ihre Exmatrikulierung verweigert, weil sie an slowakischen Kundgebungen in Preßburg teilgenommen hätten. Aus dem gleichen Grunde seien auch mehrere slowakische Arbeiter und Studenten verhaftet worden.

Weiter berichtet die Telegraphenagentur unter Zitierung des „Slovak", daß die Tschechen in Preßburg zum Boykott slowakischer Kaufleute und Handwerker übergingen. In zahlreichen Fällen entließen tschechische Brotgeber ihre slowakischen Angestellten und Arbeiter. Von slowakischer Seite werde dieser wirtschaftliche Terror gebührend beantwortet.

Die Sandschak-Krise.

Antiochia, 24. Juni. Der Sekretär der internationalen Sandschak-Kommission, Anker, hat Antiochia verlassen und ist nach Genf abgereist. Obwohl Anker offiziell nicht zurückgetreten ist, heißt es, daß er nicht mehr zurückkehren werde.

Der wirtschaftliche Neuaufbau Nordchinas durch Japan.

Tokio, 24. Juni. Ueberseeminister Otani wurde auf den Posten des Präsidenten der „Nordchina-Entwicklungs-Gesellschaft" berufen. Das Ueberseeministerium übernimmt Außenminister Ugaki.

Die Ernennung Otanis kennzeichnet die Entschlußkraft, mit der Japan an den wirtschaftlichen Neuaufbau seines Interessengebietes in Nordchina herangegangen beabsichtigt.

Wiederherstellung der Ordnung in Mexiko.

Mexiko, 24. Juni. Zwei Kavallerieregimenter, die bisher in dem Aufstandsgebiet im Staate San Luis Potosi stationiert waren, sind nun in ihre Heimatgarnisonen zurücktransportiert worden. In dem Gebiet bleiben nur noch sieben Bataillone sowie fünf Regimenter in einer Gesamtstärke von 5000 Mann.

Der Aufenthalt des geflüchteten Generals Cedillo ist immer noch unbekannt. Da die Truppen jede Spur von ihm verloren haben, muß angenommen werden, daß Cedillo in den Vereinigten Staaten einen Unterschlupf gefunden hat.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H. Berlin.